

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 645

## Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: " " 2.— " " 2.50  
Vierteljährig: " " 1.— " " 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 17. December

## Insertions-Preise.

Einspaltige Petit-Beile à 4 fr., bei Wiederholungen  
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.  
Redaction, Administration u. Expedition:  
Schlossergasse Nr. 3, 1. Stock.

1892.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1893 beginnt ein neues Abonnement auf das „**Laibacher Wochenblatt**“. Indem wir für die uns bisher gewordene Unterstützung unseren herzlichsten Dank aussprechen, erlauben wir uns, das Organ der Verfassungspartei in Krain auch für die Zukunft allen Gesinnungs-  
genossen zur regen Theilnahme und Verbreitung wärmstens anzupfehlen.

Treu unserem politischen Programme und unserer bisherigen Haltung, werden wir auch künftig die Sache der Reichseinheit und des Deutschthums bei jedem Anlasse und nach bester Kraft vertreten, werden für den in Krain fortdauernd und gerade in neuerer Zeit — seitdem die großslowenischen und verwandten Bestrebungen immer offener zutage getreten sind — noch heftiger angefeindeten Fortbestand und für jedmögliche Förderung deutscher Bildung und Cultur mit vollem Nachdrucke eintreten und alle Angriffe wider die von uns hochgehaltenen Grundsätze, woher sie immer kommen mögen, unbeirrt und freimüthig zurückweisen.

Daß die Deutschen in Krain und die liberale Partei gerade angesichts der in allerjüngster Zeit eingetretenen Gestaltung der politischen Verhältnisse und gegenüber dem stets rücksichtsloseren und bedrohlicheren Vorgehen ihrer verschiedenen Gegner einer eigenen und unabhängigen publicistischen Vertretung mehr als je bedürfen, braucht wohl nicht weiter erörtert zu werden.

An alle Gleichgesinnten, an alle Anhänger der deutschen und liberalen Sache in Krain und alle Freunde einer fortschrittlichen Entwicklung unserer schönen und geliebten Heimat, die untrennbar verbunden ist mit dem Gedeihen und der Machtentfaltung des Gesamtreiches, an alle Die, welche mit uns in den im Lande herrschenden Zuständen eine ernste Gefahr für dessen Zukunft und Wohlfahrt sehen, richten wir daher auch diesmal die dringende Bitte, das „**Laibacher Wochenblatt**“ in geistiger und materieller Richtung, also nicht nur durch zahlreiche Pränumeration, sondern auch durch Einsendung von Aufsätzen, Uebersetzung von Nachrichten u. s. w. freundlichst unterstützen zu wollen, damit es demselben möglich werde, die schwierige, aber auch dankbare Aufgabe, die einem unabhängigen deutschen Blatte in Krain gesetzt ist, mit Erfolg zu bewältigen.

Den Inhalt unseres Blattes werden wir bemüht sein, so mannigfaltig und so reich als möglich zu gestalten. Dasselbe wird in Leitartikeln die wichtigsten politischen Ereignisse im Lande und sonstige Begebenheiten von besonderer Bedeutung behandeln; dem localen Theile wird die größte Sorgfalt zugewendet werden und im Feuilleton soll das belehrende wie das unterhaltende Element — und zwar, wie bisher, vorwiegend in Original-Aufsätzen, die heimathliche Gegenstände behandeln — gleich aufmerksame Berücksichtigung finden.

Das „**Laibacher Wochenblatt**“ erscheint jeden Samstag, Vormittags 9 Uhr. — Pränumerationsgelder sind bei der Administration dieses Blattes (Schlossergasse Nr. 3) einzuzahlen oder dorthin einzusenden.

## Pränumerations-Bedingnisse:

Ganzjährig:	In Laibach 4 fl. — fr., mit Zustellung ins Haus 4 fl. 40 fr., per Post 5 fl. — fr.
Halbjährig:	" " 2 " — " " " " 2 " 20 " " " 2 " 50 "
Vierteljährig:	" " 1 " — " " " " 1 " 10 " " " 1 " 25 "

## Wiener Brief.

(Der Austritt Graf Ruenburg's. — Officiöse Verdrehungen.)  
14. December.

J. N. — Die Enthörung Ruenburg's schließt eine Episode in den vielverschlungenen politischen Irrwegen des Grafen Taaffe ab, die so echt in die ganze Planlosigkeit des Ministerpräsidenten paßt und bei der man mit der Frage: „Warum?“ gar nicht kommen darf, weil vermuthlich auch Graf Taaffe nicht kommen darf, darauf richten dürfte. Ein Minister-  
„Darum“ darauf richten dürfte. Ein Minister-  
Präsident, der mit so viel Mühe eine große politische Partei zur parlamentarischen Mitarbeit heranzieht, diese Mitarbeit mit überschwenglichen Worten öffentlich begrüßt, dieser Partei einen eigenen Vertreter im Cabinet zugesetzt, um sie nach kaum zwölf Monaten ohne jegliche sichtbare Ursache wieder von sich zurückstoßen — einen derartigen Ministerpräsidenten darf man nicht nach Gründen fragen. Es gibt da nur einen einzigen Grund, die Liebe zum Grafen Hohenwart und seiner hochadeligen politischen Clique, die jetzt kühner und mächtiger ihr Haupt erhebt. Ihr Liebes wird neuerdings das alte System kleiner  
„Jediger Landesmannminister rückt heran, Klagenfurt

wird zu einer gemischtsprachigen Stadt erklärt, obgleich nur einige Hundert Slovenen dort leben, die Ministerbank wie die Regierungsmagimen werden bald wieder das alte, gewohnte Gesicht aus der Aera Taaffe-Dunajewski-Prasak zeigen. Mühsam gebautes wird plötzlich wieder umgestürzt, der Staatswagen kutschiert fröhlich wieder nach rechts, die Reaction hebt neuerdings ihr Haupt empor, die Slaven fühlen sich neu, die Deutschen wie die Staatsinteressen werden Stückweise zu Concessionen verbraucht, im Reichsrathe geht Alles drunter und drüber, und wozu das Alles? Einzig und allein, damit Graf Taaffe weiter regieren und Graf Hohenwart vom Hintergrunde aus mitregieren kann. Möchte man da nicht überhaupt der Vermuthung Raum geben, daß das zeitweilige Heranziehen der Linken durch den Grafen Taaffe überhaupt nur den Zweck gehabt hat, die Baluta-Vorlagen gegen allen Sturm sicherzustellen, und daß es jetzt heißen kann: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen“? —

Und nun es zum Bruche des Verhältnisses zwischen Graf Taaffe und der deutsch-liberalen Partei gekommen, greifen die Officiösen wieder

eifrig zu dem beliebten Mittel der Verdrehung und bemühen sich mit einem einer besseren Sache würdigen Eifer, ihren Herrn und Meister von jeder Schuld an diesem Gang des Verhältnisses reinzuwaschen. Was Taaffe am 23. November geredet hat, das wäre nicht die Veranlassung gewesen. Die Linke habe diese Rede bloß zum Anlasse genommen, um den Feldzug zu eröffnen — und das ganz ohne Grund. Daß die Ankündigung eines czechischen Landesmannministers eine Kriegserklärung war, darüber ist kein Wort zu verlieren. Nun wird auch der Versuch gemacht, den Rücktritt des Grafen Ruenburg als ein „Verschulden“ der Deutschen Linken hinzustellen, ungeachtet es notorisch ist, daß die Partei auf dessen Entschließungen keinen wie immer gearteten Einfluß genommen hat. Und um die Linke noch stärker anzukreiden, wird gar das Märchen erfunden, Graf Ruenburg habe von Seite der Deutschen Linken nicht immer „Loyalität und Offenheit“ und im ganzen überhaupt nicht so viel „Loyalität und Offenheit erfahren“, wie von Seite des Grafen Taaffe. Man fragt da sofort, warum mußte denn Graf Ruenburg von der Rede des Ministerpräsidenten am 28.





vember ebenso überrascht werden, wie die ganze übrige Welt? Warum wurde Graf Ruenburg nicht in das „Vertrauen“ gezogen, welches notorisch zwischen dem Grafen Taaffe und dem Prinzen Schwarzenberg jener Rede vorausgegangen war? Wenn die Rede, welche der Ministerpräsident in Erwiderung auf Schwarzenberg vorhatte, für den Grafen Ruenburg ohne Bedeutung war, dann konnte ja die Mittheilung der Rede an den Grafen keinen Schaden thun; wenn jedoch diese Rede für Ruenburg von Bedeutung war, so mußte sie ihm mit „Loyalität und Offenheit“ im voraus mitgetheilt werden. Und die Ankündigung eines tschechischen Landmannministers schon für die nächste Zeit sollte wirklich für den Grafen Ruenburg ganz belanglos gewesen sein? Nun darüber kann man ruhig schlafen. Die Officiösen wissen aber noch was: Die Linke hat nicht nur ihren Minister selbst „gestürzt“, der Obmann der Partei, Dr. v. Plener, soll es selbst gewesen sein, der die Stellung Ruenburg's zu beeinflussen sich bemühte. Sollte man solche plumpe Erfindungen überhaupt für möglich halten? Plener war doch jederzeit bestrebt, die Bedeutung und Stellung des Parteiministers in der Partei, in der Regierung, in der Volksvertretung zu heben und zu fördern, denn mit dem Ansehen des Ministers stieg doch das Ansehen der Partei, mit dem Sinken dieses Ansehens konnte auch das Ansehen der Partei geschädigt werden. Und doch eine solche Erfindung? Zu welchem Zwecke? Bloß um die Partei und ihre Führer als unfriedfertig und den Grafen Taaffe als das Muster jener „Versöhnlichkeit“, welche ja angeblich die Grundlage seines „Systems“ ist, hinzustellen? Ja, Graf Taaffe ist außerordentlich versöhnlich, wenn es sich um die Götter des feudalen Großgrundbesitzes und des Hohenwart-Clubs, wenn es sich um die „geistlichen Herren“ der slavischen Propaganda handelt. Wenn diese zürnen, dann wird Graf Taaffe's Herz weich, dann kann seine Versöhnlichkeit nichts mehr zurückhalten, und in seiner Nüchternheit löst er sogar deutsche Stadtvertretungen auf, erläßt neue Sprachenverordnungen, und die Officiösen sind dann hinterher und beweisen, daß nur die deutsche Partei daran schuld ist, wenn sie sich mit dem Ministerpräsidenten nicht vertragen kann.

## Feuilleton.

### Was für Bücher sollen wir unseren Kindern zu Weihnachten kaufen?

A. H. — Unter diesem Titel veröffentlicht der rührige „Deutsche Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse“ den Vortrag Nr. 171 von Professor Dr. Wendelin Toischer. Er ist eine ausführliche, verständnisvolle Betrachtung unserer Jugendschriften, die gerade in der Weihnachtszeit sehr willkommen ist. Der Verfasser macht darauf aufmerksam, wie wichtig eine vorsichtige Auswahl beim Einkaufe von Jugendschriften sei. Unter der ungeheuren Menge dieser Erzeugnisse ist viel Schlechtes, Beringwerthiges und Schädliches. Auch unter den Schriften mit rühmlichst bekannten Verfasseramen ist manches Schlechte, weil oft deren Namen nur fälschlich auf den Titel gesetzt werden, andererseits gerade die beliebtesten Schriftsteller viel zu viel geschrieben oder sich dabei zuweilen vergreifen haben. Professor Toischer bezeichnet in überzeugender Weise als schlechte Bücher: „Jakob Ehrlich“ von Höder, „Der Strandläufer“ von Horn, „Die Gefahren der Wildniß“, „Regerleben“, „Der Schatz des Inka“ oder „Wie die Saat so die Ernte“ von Franz Hoffmann. Der Verfasser warnt ferner vor den meisten Indianer- und Seeräuber geschichten, weil sie erfüllt sind von Greuelthaten ohne Zahl, von Mord oder Todtschlag, von Roheit oder Bestialität der Gesinnung, er warnt vor Büchern mit geschmacklosen, blutrünstigen, farbenschreienden Bildern, vor Büchern

## Politische Wochenübersicht.

Der Kaiser hat das Enthebungsgeßuch des Grafen Ruenburg am 8. d. M. mit folgendem Handschreiben erledigt: „Lieber Graf Ruenburg! Indem Ich Sie über Ihr eigenes Ansuchen von dem Posten Meines Ministers unter Anerkennung Ihrer mit Treue und Hingebung geleisteten Dienste in Gnaden enthebe, ernenne Ich Sie zum Senats-Präsidenten Meines Obersten Gerichts- und Cassationshofes.“

In der am 12. d. M. stattgefundenen Sitzung des Budget-Ausschusses gab der Abgeordnete Dr. Heilsberg namens der Mitglieder der Vereinigten Deutschen Linken nachstehende Erklärung ab; Wir beantragen, die Dauer des Budgetprovisoriums von drei auf zwei Monate herabzusetzen. Unsere gegenwärtige Stellung zur Regierung läßt es uns als angezeigt erscheinen, derselben keine größere Ermächtigung zu gewähren, als eben durch die absolut nothwendigen Bedürfnisse des Staates geboten ist. Die Wiederaufnahme der Sitzungen zu Beginn des Monats Jänner läßt erwarten, den Staatsvoranschlag bis Ende Februar zu erledigen; unter allen Umständen erscheint es aber im Interesse des Abgeordnetenhauses, seine weiteren Entschlüsse in der Hand zu behalten und keinen Termin zu bewilligen, welcher der Regierung einen so weiten Spielraum gestattet. Der Antrag wurde vom Finanzminister acceptirt und sohin einstimmig angenommen.

Wie die „Bohemia“ erzählt, hat die deutsche Nationalpartei den Beschluß gefaßt: eine Annäherung an die Vereinigte deutsche Linke behufs gemeinsamen Vorgehens in allen großen Fragen anzubahnen.

Die Kralauer „Riforma“ belämpft in scharfem Tone das Programm des bevorstehenden polnischen Katholikentages betreffs der Einführung der confessionellen Schule, weil diese dortzulande schon aus finanziellen Gründen ungemein schädlich sei.

Die „Wiener Zeitung“ brachte am 11. d. M. eine amtliche Rundmachung, betreffend die Erleichterungen des Exportes von Wein und Bier nach Italien.

mit schlechtem, augenverderbendem Drucke etc. Nach diesen Ausführungen kommt der Verfasser zu dem ausgezeichneten positiven Theile seiner Arbeit, worin er aus dem Wüste der vorliegenden Schriften das Gute und Brauchbare hervorhebt. Aus diesem Führer auf dem Markte der Kinder- oder Jugendbücher wollen wir nun hier zu Ruß und Frommen der laufenden Eltern Einiges wiedergeben.

„Die Bilderbücher sollen die Gegenstände der Wirklichkeit naturgetreu darstellen. Einige vorzügliche Bilderbücher — Bilder für den Anschauungsunterricht; Bilder zur biblischen Geschichte bei Schreier in Eßlingen erschienen — sind nur ziemlich theuer. Von den billigeren weiß ich keines als musterhaft anzuführen; ich habe viele in Händen gehabt, aber da ist ein rosafarbiges Schwein, ein dunkelrother Wolf, da wieder eine Katze, die nur sehr entfernte Ähnlichkeiten mit einer Katze hat, da wieder ein Pferd, das den hölzernen auf dem Weihnachtsmarkt ähnlicher ist als den lebenden u. a. Für etwas größere Kinder bieten die Münchener Bilderbogen Außerordentliches: Illustrationen einzelner Märchen, ernster und heiterer Geschichten; Thierbilder, Landschaften und Gebäude; sie vermitteln noch für die reifere Jugend in den Reihen wie „Die Welt in Bildern“ geographische, naturgeschichtliche und historische Kenntnisse. — Daß in den größeren Jugendschriften mitunter überraschend schöne Illustrationen sich finden, wird Jeder zugeben, der sich die Mühe nimmt, etwa einen Band des „Buches der Jugend“ oder

Der Bericht des Press-Ausschusses wurde im Abgeordnetenhaus vertheilt. Nach den Anträgen wäre durch ein Gesetz die Zeitungs-Cautionsaufzuheben, die Colportage freizugeben und das objective Verfahren auf bestimmte Fälle zu beschränken. Ein zweites Gesetz handelt von der Aufhebung des Zeitungsstempels.

In der am 13. d. M. in Wien stattgefundenen Versammlung des „deutschen Volksvereines“ erklärte Schönerer: das antisemitische Hauptorgan, das „Deutsche Volksblatt“, sei ärger als alle Judenblätter, und forderte seine Parteigenossen auf, man möge dasselbe aus allen Wirthshäusern, wo es aufliege, vertreiben und alle Mittel in Bewegung setzen, daß es zugrunde gerichtet werde.

Die Panama-Affaire in Frankreich gestaltet sich nach und nach zu einem großen Panama-Scandal. Auch die Stellung des Ministeriums ist hiedurch erschüttert und der ebenfalls verdächtige Finanzminister Rouvier hat bereits seine Demission gegeben.

Die französische Regierung beschloß: daß sämtliche Gerichtsacten in der Panama-Angelegenheit der parlamentarischen Untersuchungs-Commission vorzulegen sind. Die Aerzte constatirten, daß Baron Reinach sich mit Alconitiu vergiftet habe.

Das neue liberale spanische Cabinet besteht aus nachgenannten Mitgliedern: Präsidium: Sagasta; Auswärtige Angelegenheiten: Armiño; Justiz: Montero; Krieg: Lopez Dominguez; Finanzen: Camacho; Inneres: Benancio Gongalez; Öffentliche Arbeiten: Moret; Colonien: Maura. Ueber die Besetzung des Marine-Portefeuilles ist noch keine Entscheidung getroffen.

Der Präsident des Auswanderungs-Comités brachte im Repräsentantenhaus zu Washington die Vorlage ein, wonach die Zulassung von Auswanderern vom 3. Jänner 1893 auf ein Jahr untersagt wird.

## Wochen-Chronik.

Der vierte österreichische Handelskammertag, der sich bekanntlich hauptsächlich mit der im Abgeordnetenhaus eingebrachten Steuerreform beschäftigt, hat anfangs dieser

des „Universums“ durchzublätern. — Ein abschreckendes Beispiel, wie Bücher nicht illustriert werden sollen, bietet leider das österreichische Künstlerbuch von F. Böhrer, in dem ein dankbarer Vorwurf für ein Buch für die reifere Jugend in sehr schlechter Weise behandelt ist.

Märchenbücher sollen der kindlichen Phantasie nicht zu viel Spuk- und Gespenstervorstellungen zuführen, sollen solche Geschichten nicht auch noch illustriren. Für unpassend halte ich der „Jugend Lieblings-Märchenschatz“ von Fr. Otto und für unpassend eine so umfassende Sammlung von allen Märchen der Welt wie die von Klett. Ich möchte den Kindern nicht zu viel Märchen geben und jedenfalls stehen unter allen Märchen obenan die deutschen Volksmärchen (Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm. Kleine Ausgabe, Gütersloh 1.50 M.) Diese Volksmärchen haben ihren unvergänglichen Werth in den Jahrtausenden der Geschichte des deutschen Volkes erwiesen; die besten derselben sind heute wieder Gemeingut des ganzen deutschen Volkes; sie machen jedem guten Kinde dauernd Freude. Was man auch gegen sie — „Dornröschen“ und „Schneewittchen“ und „Rothkäppchen“ und „Hansel und Gretel“ u. s. f. — einzuwenden versucht hat: sie sollen bleiben der „erste Schimmer der Poesie“, der in das kindliche Gemüth dringt; sie verstoßen nicht einmal gegen die Forderung, daß jede Jugendschrift wahr sein müsse, denn die Märchen sind innerlich wahr, so wenig wir an die erzählten Begebenheiten zu glauben brauchen.



Woche seine Beratungen beendet. Der Handelskammertag nahm den Antrag an, dürftige Gewerbetreibende, welche ohne oder mit einem Hilfsarbeiter arbeiten, von der Erwerbssteuer loszuzählen, ohne das politische Wahlrecht zu verlieren. Ebenso wurde der Antrag betreffs der allgemeinen Erwerbssteuerbefreiung der Hausindustriellen, welche ausschließlich für die Unternehmungen arbeiten, weiter die ihm vorgelegten Resolutionen, worunter die auf Verstaatlichung der kommerziellen Unterrichtsanstalten, ferner auf Begünstigung der Steuerbemessung für Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften angenommen.

Die Finanzminister beider Reichshälften vereinbarten: daß vom 1. Jänner anfangen an allen öffentlichen Staatscassen österreichische und ungarische Zwanzig-Kronen-Stücke für 10 fl. anzunehmen seien. Dem Reichsrathe wird demnächst ein Gesetzentwurf über die Einziehung der Zweigulden- und der Viertelgulden-Stücke zugehen. Zur Einziehung von 40 Millionen Einser-Staatsnoten werden im Jahre 1893 80 Millionen Stück Silberkronen und zur Einziehung der Zwanzigkreuzer-Stücke für 12 Millionen Nickelmünzen in den Verkehr gesetzt werden. Die Zehnkreuzer-Stücke bleiben bis Ende 1893 im Verkehr. Bei allen diesen Umtauschmanipulationen ist Ungarn mit 30 Percent betheiligt.

Das Ministerium des Innern hat die politischen Behörden angewiesen, Auswanderungslustige vor der Auswanderung nach Brasilien mit Rücksicht auf die dortigen ungünstigen Verhältnisse neuerdings eindringlich zu warnen und die Auswanderung möglichst hintanzuhalten. Gegen zur Auswanderung Verleitende ist strengstens vorzugehen.

Der Verwaltungsgerichtshof entschied aus Anlaß einer Specialbeschwerde: daß die Advocatur vom Standpunkte der Gewerbebesetzung als gewerbmäßiges Unternehmen anzusehen sei und somit die Advocatur-Candidaten als Angestellte eines gewerbmäßigen Unternehmens der Krankenversicherungspflicht unterliegen. Auf die akademische Würde und die Bedeutung im Rechtsleben im Hinblick auf die

Das eine Märchenbuch reicht auch für lange Zeit aus. Auch wenn das Kind schon früher einige der schönsten dieser Märchen hat erzählen hören, wird es diese gern auch lesen und andere dazu und diese wieder erzählen. Letzteres ist eine Hauptsache für das Kind und sehr wichtig. Die Kinder fühlen einen Drang zur Mittheilung, wenn sie etwas wissen, und man möge sich ja willig erzählen lassen, was sie gelesen haben, und den Eifer nicht durch hartes Abweisen zurückdrängen. — Der Segen der Lectüre stellt sich nur ein, wenn diese gründlich betrieben wird. Wer den Kindern früh schon eine Menge von Büchern in die Hand gibt, verlockt es zur Oberflächlichkeit, zur Zerstretheit, macht es hochmüthig und frühreif. Darum nicht gleich ganze Bibliotheken für die Kleinen!

Einige ausgezeichnete Bücher schließen gleich an die Bilderbücher an; Bild und Text gehört untrennbar zusammen. Derart sind die Bilderbücher von Oskar Pletsch und die „Fabeln“ von W. Hey mit Bildern von Spechter (Gotha, Perthes, 1.50 M.). Dann „Die Uhr“ von Isabella Braun (Stuttgart 2.70 M.) und von derselben Verfasserin „Aus dem Kinderleben und für die lieben Kleinen“ (Eßlingen, 3 M.). Auch kann hier gleich genannt werden: „Pils, die kleinen Thierfreunde.“ Ein lustiges Büchlein für fröhliche Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren. (Leipzig, Spinner, 2.50 M.) Bekannt sind die meisterhaften Darstellungen von Ludwig Richter, die hohen künstlerischen Werth haben. Ich nenne nur:

Advocatur-Candidaten konnte der Verwaltungsgerichtshof keine Rücksicht nehmen, weil es sich hier lediglich um Anwendung eines volkswirtschaftlichen Gesetzes handle, für welches jene Momente nicht maßgebend seien.

Der ehemalige Präsident des obersten Gerichtshofes Anton R. v. Schmerling ist bedenklich erkrankt.

Von den ausgegebenen 50 Kreuzer-Losen blieben 250.000 Stück unverkauft. Das Deficit bei der Wiener Theater- und Musik-Ausstellung beläuft sich auf 80.000 fl.

Das Jahr 1893 ist ein sogenanntes „gemeines“ Jahr von 365 Tagen oder von 52 Wochen und 1 Tag. Jahresregent ist der Mercur. Im Jahre 1893 finden zwei Sonnenfinsternisse statt, eine totale am 16. April und eine ringförmige am 9. und 10. October. Eine Mondfinsterniß findet im Jahre 1893 nicht statt. Die beweglichen christlichen Feste fallen auf folgende Tage: Ostersonntag, 2. April; Christi Himmelfahrt, 11. Mai; Pfingstsonntag, 21. Mai; Dreifaltigkeitssonntag, 28. Mai; Frohnleichnamstag, 1. Juni; erster Adventsonntag, 3. December. Aschermittwoch fällt auf den 15. Februar, der Fasching dauert somit nur 39 Tage.

In Graz soll die elektrische Beleuchtung eingeführt werden.

In Gotha ist im Laufe von 14 Jahren bei 1136 Verstorbenen die Feuerbestattung vollzogen worden.

## Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Reise um die Welt.) Erzherzog Franz Ferdinand v. Oesterreich-Este hat seine große Reise um die Erde am 14. d. M. Früh mit dem Wien-Triester Eilzuge angetreten und traf um 5<sup>3/4</sup> Uhr Nachmittags in der Station Laibach ein. Die Eltern, der zweite Bruder, die beiden Schwestern und die Schwägerin des Erzherzogs begleiteten denselben bis Triest. Während des kurzen Aufenthaltes in Laibach fand ein officieller Empfang nicht statt. Bei Ankunft der hohen Reisegesellschaft in Triest, welche um 8<sup>3/4</sup> Uhr Abends erfolgte, wurde dieselbe im dortigen Bahnhofe von

„Beschauliches und Erbauliches.“ Ein Familien-Bilderbuch. (Leipzig, 1879. 8 M.)

Ausgezeichnete Erzählungen für christliche Kinder hat der gute, fromme, gemüthvolle Christoph v. Schmid geschrieben. Ich hebe hervor: Kurze Erzählungen: „Wie Heinrich von Eichenfels zur Erkenntniß Gottes kam“; „Der Weihnachtsabend“; „Die Oesterer“; „Der Kanarienvogel“; „Ludwig, der kleine Auswanderer“; „Das Blumenkörbchen“; „Rosa von Lannenburg“ — daneben noch manches Andere. Unter den Ausgaben dieser Werke hebe ich die von Hellinghaus hervor, in Münster erschienen, jedes Bändchen zu 16 kr. und (mit größerem Druck) die von Jos. Ambros, Wien, Pichler, 20—25 kr. das Bändchen.

Aus Franz Hoffmann's „Jugendbibliothek“ ist zu erwähnen: „Der alte Gott lebt noch“; „Das wahre Glück“; „Die Stimme des Herrn“; „Hochmuth kommt vor dem Fall“; „Säen und Ernten“; „Wie man's treibt, so geht's“; „Friedl und Razi“; „Starrsinn und fester Wille“; „Der Eisenkopf“ u. a. (die zuletztgenannten setzen eine größere Reife des Lesers voraus).

Bleibenden Werth hat auch das „Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes“ von P. Hebel; für die Jugend ist zu empfehlen die Auswahl von Stöber (Lehr, 75 kr.).

Die anziehendsten Schilderungen aus der Kinderwelt — Kinder wie sie leben und leben — und vorzügliche Erzählungen für die Kinder hat Johanna Spyri geschrieben; so: „Heimatlos“; „Aus den Schweizer Bergen“; „Heidi“; „Ein Landaufenthalt

den Civil- und Militär-Autoritäten, so auch von einem zahlreichen Publikum begrüßt.

— (Aus dem Gemeinderathe.) In der letzten Sitzung wurde beschlossen für den Neubau eines Gymnasialgebäudes der Unterrichtsverwaltung entweder die ehemals Zallen'sche Realität in der Nesselstraße oder das Terrain des ehemaligen Viehmarktes oder in der Knaffelgasse den Platz zwischen der Laistenstraße, der Villa Bollheim und der Lattermannsallee oder endlich den Grund der städtischen Baumschule neben dem Garten des Verpflegsmagazins nach deren Wahl unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Hierbei wurde noch eine Resolution dahingehend angenommen: daß Neubebauung möge in einem Umfange ausgeführt werden, daß es eventuell auch zur Unterbringung eines slovenischen Obergymnasiums geeignet sei. — In derselben Sitzung wurde auch beschlossen, dem Vereine „Narodni dom“ den für den Bau eines nationalen Vereinshauses erforderlichen Platz in der Lattermannsallee gegenüber dem Verpflegsmagazine um 5000 fl. zu überlassen. — Endlich wurde der Frau von Huber der Platz zwischen dem Rudolfinum, dem Garten der Ursulinerinnen und der Laistenstraße um 8 fl. per Quadratklaster zusammen um 10.800 gegen dem verkauft, daß sie darauf innerhalb sechs Jahren sechs zweistöckige Häuser ohne Vorgärten aufführe.

— (Aus Kärnten), insbesondere aus Klagenfurt sind uns mehrfache Mittheilungen gekommen, welche von der Aufregung berichten, die dort in allen Kreisen über die Ministerialentscheidung herrscht, wonach der Klagenfurter Magistrat zur slovenischen Amtirung verpflichtet wird. Der dortige Gemeinderath nahm aus diesem Anlasse in seiner letzten Sitzung einstimmig folgende Resolution an: „In der Erwägung, daß sich aus Artikel XIX des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867 die Verpflichtung der Stadtgemeinde Klagenfurt, im übertragenen Wirkungskreise slovenische Eingaben anzunehmen und slovenisch zu erledigen, nicht ableiten läßt; in weiterer Erwägung, daß durch den Erlass des hohen Ministeriums des Innern vom 3. November 1892, Z. 10.402, mit welchem der Stadtgemeinde aufgetragen wurde, im übertragenen Wirkungskreise slovenische Eingaben anzunehmen und auch slovenisch zu erledigen, das Wohl der Gemeinde

bei Onkel Titus“; „Gritlis Kinder“; „Aus Nah und Fern“; „Kurze Geschichten“. (Jeder Band 2.40 M.)

In einem kräftigeren Alter verlangen die Knaben handlungsreiche, spannende Erzählungen. Es ist kein Grund (und es wäre vergebliches Bemühen), ihnen solche vorzuenthalten. Nur müssen auch diese der Forderung der Wahrheit, vor allem der inneren Wahrheit der Charaktere und der Handlung, entsprechen und dürfen nicht allzu aufregend sein. Ob sich die Geschichte wirklich zugetragen hat (historische Wahrheit) oder nicht, ist natürlich gleichgiltig. — Das klassische Buch in dieser Art ist der „Robinson Crusoe“. Wie spannend und unterhaltend dieses Buch ist, wie viel aber auch daraus für ein Kind zu lernen ist, weiß Jeder aus Erfahrung. Die beste Bearbeitung ist wohl die von Graebner, von der eine Prachtausgabe (4.50 M.) und eine Volksausgabe (1.80 M.) vorliegt.

Daran schließen sich sofort die Geschichten der wirklichen Entdeckungsreisen in fernen Gegenden. Falkenhof hat eine ganze „Bibliothek denkwürdiger Forschungsreisen“ herausgegeben (jeder Band zu 2.50 M. ist selbstständig), darunter „Stanley's Reisen“ (Band III) und „Nordpolfahrten“ (Band IX). Nicht geeignet für die Jugend ist Band IV, „Deutsch-Ostafrika“. Von älteren Büchern wird mit Recht vielgerühmt „Coop, der Weltumsegler“, von R. Müller (Leipzig, 4 M.). Für die reife Jugend dient auch: „Stanley's Reisen durch den dunklen Welt-



gefährdet und der bisher bestandene nationale Friede gestört wird; in endlicher Erwägung, daß der Gemeinderath überzeugt ist, daß der soeben citirte Ministerialerlaß lediglich auf eine ungenügende Information über die sprachlichen Verhältnisse in Klagenfurt zurückzuführen sei: erklärt der Gemeinderath der Landeshauptstadt Klagenfurt, daß er fest entschlossen ist, jedem Versuch, die herrschende Sprach-einheit dieser Stadt zu durchbrechen, mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten, und beschließt weiter, den Reichsrathsabgeordneten der Stadt Klagenfurt, Herrn Dr. Victor N. v. Rainer, zu ersuchen, daß er den Minister des Innern interpellire, auf welchen gesetzlichen und thatsächlichen Grundlagen der Stadtgemeinde Klagenfurt mit dem Erlasse des Ministeriums des Innern vom 3. November 1892, Z. 10.402, aufgetragen worden sei, im übertragenen Wirkungskreise slovenische Eingaben anzunehmen und auch in slovenischer Sprache zu erledigen, und Se. Excellenz zu ersuchen, nach gepflogenen neuerlichen Erhebungen den reindeutschen Charakter der Landeshauptstadt Klagenfurt in autoritativer Weise anzuerkennen."

— (Personal-Nachrichten.) Der Major Gustav Waagner von Waagström, Commandant der Batterie-Division Nr. 5 in Laibach wurde zum Oberstlieutenant auf seinem Dienstposten ernannt. — Ober-Staatsanwalt Dr. von Pflügl inspicierte vor kurzem die Männer-Strafanstalt am Schloßberge in Laibach und die Weiber-Strafanstalt in Vigaun. — Der Bezirksgerichts-Adjunct Josef Potrato in Stein wurde zum Gerichts-Adjuncten bei dem Landesgerichte in Laibach und der Auscultant Eugen Terbuchovic v. Schlachtschwert zum Bezirksgerichts-Adjuncten in Jyrisch-Feistritz ernannt. Der Bezirksgerichts-Adjunct Robert Vamberger in Wippach wurde nach Idria, der Bezirksgerichts-Adjunct Dr. Johann Klavza in Jyrisch-Feistritz nach Stein und der Bezirksgerichts-Adjunct Dr. Jakob Doplak in Idria nach Wippach versetzt. — Der Steueramts-Controllor Leopold Petsche wurde zum Steuer-Einnehmer und der Steueramts-Adjunct Johann Musie zum Steueramts-Controllor ernannt.

— (Theater.) Der Raum für einen ausführlichen Theaterbericht steht uns heute leider nicht

zur Verfügung und wir müssen uns vorbehalten, Einiges über die Vorstellungen der letzten Tage noch nachzutragen. Wir hätten unter anderen die Auf-führung einer Operettennovität „Die Uhlanten“ mit durchschlagendem Erfolge — eine flau Reprise des amüsanten Lustspiels „Im Civil“ — eine theilweise nicht ganz befriedigende Vorstellung der „Flotte Bursche“ — und eine Aufführung von Anzengruber's „Das vierte Gebot“ zu verzeichnen. Letztere war der Darstellung nach eine gelungene, entbehrte aber der vollen Wirkung infolge der am Stücke vorgenommenen zahlreichen ganz unmotivirten Streichungen. Stücke von dem Werthe der Anzengruber'schen sollen in der Hauptsache unverändert oder sonst lieber gar nicht gegeben werden. Zu allem hatten wir an diesem Abende auch wieder höchst unliebsame und laute Störungen auf der Bühne während des Zwischenactes und eine ganz ungebührliche lange Dauer der letzteren zu verzeichnen. Eine Abhilfe in diesen beiden Richtungen thut bereits dringend noth. Zum Schlusse nun noch eine erfreuliche Nachricht: in der nächsten Woche wird Hof-schauspieler Reimers vom Burgtheater an zwei Abenden gastiren; in „Die Räuber“ und im „Ein verarmter Edelmann“.

— (Concert.) Das zweite philhar-monische Mitgliederconcert am Sonntag den 11. December, reichte sich dem ersten in Anbetracht des interessanten Programmes und der Durchführung desselben würdig an. Der Saal war in allen Räumen von einem distinguirten Publikum gefüllt, es beehrten die ersten Natabilitäten der Stadt, unter welchen wir den Leiter der Landes-regierung, Herrn Hofrath Baron Hein, sammt Gemahlin sahen, das Concert mit ihrem Besuche. Das Concert eröffnete F. Schubert's Rosamunden-Duverture, die brillant executirt, durch den Lieb-reiz ihrer Melodien wie immer auch diesmal den Sinn gefangen nahm. Fr. Presuhn aus Graz, eine jugendliche Erscheinung mit schönem klangvollen Organe, konnte sich jedoch nicht so recht zur Geltung bringen, einestheils vielleicht der nicht glück-lichen Wahl der Lieder wegen, andertheils, weil es ihr an Routine und vor allem an dem richtigen Temperamente fehlt. Herr E. Pöhlitz dagegen enthielt sich das Publikum durch sein virtuoscs

Spiel, seine ausgearbeitete Technik und in den kleinen zarten Piecen durch die Kunst eines feinen, dem Ausdrucke angepassten Anschlages. Er spielte E. M. v. Weber's op. 79, Mendelssohn's Scherzo in E-moll, ein Nocturne von Chopin und die zweite Liszt'sche Rhapsodie. Der nach jeder Piece stürmisch acclamirte und wiederholt hervorgerufene Künstler gab noch ein von Schulhoff transponirtes Mozart'sches Menuett zu, damit einen neuerlichen Beifallsturm entzündend. Geradezu faszinirend aber wirkte F. Brahms' Symphonie in C-moll von dem letzten Concerte noch in bester Erinnerung. Die zweite Aufführung überragte die erstere noch an Feinheit der Detailirung, an Präcision und vor allem an Temperament und Schwung. Der zweite Satz und vielleicht noch mehr der vierte wurden mit vollem künftlerischen Ausdrucke zu Gehör gebracht und riefen einen aufrichtigen und bei orchesterlichen Aufführungen selten gehörten Beifallsturm nach. Es war eine glückliche Idee der artistischen Leitung, Brahms' Symphonie wieder aufs Programm zu setzen, so etwas kann man schon ein zweitesmal hören.

— (Der zweite Kammermusikalische Abend) findet morgen, Sonntag den 18. d. M., Abends 7 Uhr, im großen Saale der Tonhalle statt. Zur Aufführung gelangen: 1. Karl Ditters von Dittersdorf († 1799): Quartett für zwei Violinen und Violon-cello in Es-dur. (Allegro, Menuetto non troppo presto Finale.) 2. Jb. Fibich: Quartett für Piano-forte, Violine Viola und Violoncello, op. 11 in E-moll. (Allegro moderato. Thema con variazioni, Allegro energico.) 3. Ludwig van Beethoven: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello, op. 59 in F-dur. (Allegro, Allegretto vivace e sempre scherzando, Adagio molto e mesto und Allegro. (Thème Russe.)

— (Der deutsche Leseverein an den Hochschulen in Graz), dem auch nahezu sämtliche dort studirnde Deutsch-Kraimer ange-hören, hat in der letzten Vollversammlung unter anderem der krainischen Sparcasse für die Gewährung einer Unterstützung den Dank ausge-sprochen. Der bisherige Obmann dieses Vereines, Phil. Drnd. Goltz (ein Laibacher), erklärte, daß er aus triftigen Gründen nicht mehr in der Lage sei, die Leitung des Vereines, die er durch

theil“ und „Emin Paschas Entschluß“ in der Bear-beitung von Volz (Leipzig, je 6-50 M.). — Von abenteuerreichen Geschichten, deren Schauplatz Europa ist, nenne ich vor allen das prächtige Buch: „Heimatlos. Nach Malot's preisgekröntem Roman für die Jugend bearbeitet.“ (Stuttgart, 6 M.) Es ist die Geschichte eines Knaben, der in frühester Jugend seinen Eltern geraubt wurde und erst nach vielen, harten Schicksalen Mutter und Bruder wiederfindet. — Von Darstellungen, welche direct oder indirect geographische oder andere Kenntnisse vermitteln wollen, hebe ich hervor: Helene Stöckl, „Zum Meer“ (Wien und Teschen, 1 fl. 50 kr.); A. W. Grube, „Alpenwanderungen“ (Leipzig, 11-25 M.) Gerstendörfer, „Ins Erzgebirge“ (Wien, 1 fl.) und „Eine Fahrt auf der Donau“ (Wien, 1 fl.); Niedergesäß, „Auf österreichisch-deutschem Boden“ (Freiburg, 90 kr.) und ich schließe noch an die Bücher von demselben Verfasser und derselben Aus-stattung: „Denksteine der Cultur und naturkundliche Spaziergänge“. Einen Weltruf haben Hermann Wagners „Entdeckungstreffen“ (jeder Band 2-50 M.), welche zuerst in der Wohnstube sich ergehen, dann in Haus und Hof, Wald und Heide, Feld und Flur, Berg und Thal, Stadt und Land und zuletzt in die Fremde führen. Auch darf nicht unerwähnt bleiben A. W. Grube, „Bilder und Scenen aus dem Natur- und Menschenleben“, wovon der erste Band Asien, der zweite Afrika, der dritte Europa, der vierte Amerika behandelt. (Preis je

2-25 M.) Unter den historischen Erzählungen für die Jugend nehmen einen hohen Rang ein die von Louise Bickler; sie sind sehr zahlreich, aber meist kurz. Ich nenne darunter: „Der alte Barbarossa“; „Vater und Sohn“; „Die Schwestern“; „Deutsche Treue“; „Unter Karl dem Großen“ (je 0-75 M.); je drei Erzählungen vereinigt sind in drei Bänden unter dem gemeinsamen Titel „Erzählungen aus der Geschichte“ ausgegeben worden (je 1-50 M.). An die österreichische Geschichte schließen sich an die „Erzählungsschriften zur Hebung der Vaterlands-liebe“ von M. Weissenhofer: „Die Waise von Jbssthal“; „Das Glöcklein von Schwallenbach“; „Der Schwedenpeter“; „Erwin von Brolingstein“ (Linz, je 60 kr.). Dann Helms, „Heinz Treuau“ (Leipzig, 4-50 M.); Franz Kühn, „Peter Szapar“ (Leipzig, 0-75 M.); Braunschweig, „Josef II.“ (Dresden, 1-50 M.) Eine ganze „Collection“ solcher Erzählungen (zu 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.) hat Prochaska in Teschen (und Wien) herausgegeben; für die besten Bände der Sammlung halte ich Böhrer, „Unter dem Kaiseradler“ und Groner, „Heldenthaten unserer Vorfahren“. — Niedergesäß, „Rudolf von Habsburg“ schließt sich an das Epos von Ladislaus Pyrker an.

Neben den historischen Erzählungen will ich noch einige rein historische Darstellungen aus der österreichischen Geschichte anschließen, die für die reifere Jugend bestimmt oder doch noch verständlich sind. Kronek hat eine „Geschichte Oesterreichs für

die reifere Jugend“ geschrieben (2 Bände, Wien, 6 fl.); Smolle, „Charakterbilder aus der vater-ländischen Geschichte“ (Wien 1888, in zwei Aus-gaben zu 3 fl. 60 kr. und 2 fl.). Das Leben des Prinzen Eugen, der vielfach in Jugendbüchern be-handelt ist, hat im Anschluß an Arnetts großes Geschichtswerk Fr. Reym dargestellt (Freiburg, 1-50 M.). Das Leben und Wirken unseres erhabenen Monarchen stellt dar Smolle, „Unser Kaiser“ (Wien 1888, 1 fl. 50 kr.). Hervorzuheben ist ferner Smolle, „Auf Feldern der Ehre“ (Wien 1890, 1 fl.), welches sehr jugendliche Leser voraussetzt, während D. Teubner, „Oesterreichs Ehrentage“ (Wien 1892, 2 fl. 50 kr.) und Teuffenbach, „Vaterländisches Ehrenbuch“, poetischer und prosaischer Theil (Salzburg, Prachtausgabe 5 fl. 40 kr.) und „Neues illustriertes Vaterländisches Ehrenbuch“ (I. Theil, Wien und Teschen, 9 fl.; der II. Theil ist noch nicht abge-schlossen) reifere Leser voraussetzt.

Von naturgeschichtlichen Werken nenne ich nur die als mustergiltige Leistungen längst bekannten Naturschilderungen von H. Wagner (Stuttgart, 4-50 M.), und die ebenso bekannte Naturgeschichte von Schubert, die besonders ihrer schönen Abbildungen wegen die weiteste Verbreitung gefunden hat (Säugethiere, Vögel, Amphibien zu je 6-50 M.; Pflanzenreich zu 14-25 M.). Auch Schubert's „Thier-leben in den Alpen“ (7-50 M.) gehört zu den bekanntesten Büchern. Für Insectensammler wird erwünscht sein: „Der Käfersammler“ und „Der



zwei Jahre besorgte, weiter fortzuführen. Die Versammlung dankte Herrn Goltisch für sein verdienstvolles und erfolgreiches Wirken und wählte zum Obmann den Notariats-Candidaten Dr. Josef Plenk. Der Verein erzielte im Jahre 1892 an Einnahmen 1531 fl. und verrechnete an Ausgaben 1333 fl.; er besitzt eine aus 3000 Bänden bestehende Bücherei und hält 204 Zeitungen. Vor Schluß der erwähnten Vollversammlung richtete der neugewählte Obmann an die Gönner, Wohlthäter und Freunde des Vereines die Bitte, denselben — den Fort der deutschen Studentenschaft — auch im nächsten Jahre werththätig unterstützen zu wollen.

(Völlerschießen.) Die Unglückschronik, die in der Anstalt des Völlerschießens ihren Ursprung hat, scheint in diesem Jahre kein Ende nehmen zu wollen. So erlitt erst am letzten Feiertage wieder ein Mäxner in Oberlaibach beim Abfeuern von Völlern schwere Verletzungen. Wir haben im Laufe dieses Jahres wiederholt schon und aufs eindringlichste wider diese die Menschen gefährdende Gewohnheit — leider bisher vergeblich — geschrieben, so daß wir uns heute darauf beschränken, diesen neuesten Unglücksfall einfach zu registriren.

(Neue Bahnprojekte.) Dem Bergbaubesitzer Cajetan Faber in Wien wurde vom ungarischen Handelsministerium die Vorconcession für den Bau zweier normalspurigen Eisenbahnen für den Personen- und Frachtenverkehr, und zwar für die von der ungarischen Staatsbahnstation Leskowacz nach Samobor und für die von dieser projectirten Bahn, Station Rakitje, nach Japrefies führende Eisenbahn, verliehen worden. Derselbe beabsichtigt, die projectirte Leskowacz-Samoborer und seinerzeit auch die projectirte Rakitje-Japrefieser Eisenbahn mit den gegenwärtig im Bau befindlichen Unter- und Oberbahnen in Verbindung zu bringen. Der Vorconcessionswerber hat nunmehr, wie verlautet, auch bei der österreichischen Regierung um die Bewilligung zur Vornahme der technischen Vorarbeiten für den Bau einer von Gattschee, Rudolfswerth oder von irgendeiner anderen projectirten, in der Richtung gegen Croatia gelegenen Endstation der Unterbahnen nach dem für den Anschluß an die projectirte Leskowacz-Samoborer Eisenbahn geeignetsten Punkte der krainisch-croatischen

Landesgrenze führenden normalspurigen Eisenbahn angelehnt.

(Vereinsnachrichten.) Der an der Lehrerbildungsanstalt bestehende Unterstützungsverein für arme Zöglinge hält morgen, am 18. d. M., seine diesjährige Hauptversammlung ab. — Der Beamten-Consumverein hat im Laufe dieses Jahres einen Mitgliederzuwachs erfahren.

(Die hiesige Actiengesellschaft für Gaserzeugung) faßte den Beschluß, allen jenen Consumenten, welche bisher pro Cubimeter Gas 18.5 kr. gezahlt haben, vom 1. Jänner an 17.5 kr. unter Aufrechterhaltung der bereits bestehenden Ermäßigungsstufen für größeren Gewinn zu berechnen.

(Der Neubau eines Gymnasialgebäudes in Laibach) wird seitens des Unterrichts-Ministeriums in nähere Verhandlung gezogen.

(Dem neuen Bezirksgerichte in Birkniz) dessen Activität wie schon vor längerer Zeit meldeten, wurden die Katastralgemeinden Grachovo, Roschled, Niederdorf, Sentschischel, Scherauniz, Urata, Wesulat, Wignern und Birkniz zugetheilt.

(In mehreren Ortschaften Unterkrains) herrschen Scharlach, Diphtheritis und Typhus.

(Die Enthebungsarten von Neujahrs-Gratulationen) werden in den Geschäftslocalitäten der Herren C. Raringer und Albert Schaffer ausgegeben.

(Frachtenverkehr in der Weihnachtswochen.) Das hiesige k. k. Post- und Telegrafenamtsamt ersucht um Aufnahme folgender Rundmachung: „Aus Anlaß der in der bevorstehenden Weihnachtsperiode zu gewärtigenden außerordentlichen Steigerung des Frachtenverkehrs werden vom 19. bis 24. December die Amtsstunden bei der hiesigen Jahrespостaufgabe von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends ausgedehnt. Das P. T. Publikum wird zur Ermöglichung einer thunlichst beschleunigten Aufnahme der Frachten im eigenen Interesse und zur Erleichterung der schwierigen Aufgabe der Postanstalt dringend ersucht, die Sendungen möglichst schon in den Vormittagsstunden oder doch zeitlich Nachmittags zur Aufgabe zu bringen, insbesondere,

menschen tiefen Gehalt ihrer selbst auf allgemeines Interesse Anspruch, sie werden zu Volks- oder National sagen. Nur diese letzteren verdienen auch heute vor der deutschen Jugend allgemein gelesen zu werden, daneben behalten aber Sagenbücher, die sich auf eine Gegend, ein Land beschränken, eben für dieses beschränkte Gebiet ihren Werth; keine derartige Sammlung aber, so weit ich sie kenne, möchte ich der Jugend empfehlen. Vortreffliche Darstellungen haben wir von den alten deutschen Volksagen; so Klee: „Deutsche Heldensagen“ (Gütersloh 1883, 4 M.); Weibrecht: „Deutsches Heldensagen“ (Stuttgart, 7 M.); Ferdinand Wäfler: „Die schönsten Heldengeschichten des Mittelalters“, und zwar „Fritjof-Sage“ (0 75 M.), „Roland“, „Nibelungen“, „Gudrun“, (je 1 25 M.). Albert Richter: „Deutsche Sagen“ (Leipzig, 3 50 M.); „Deutsche Heldensagen“ (Leipzig, 7 50 M.) und Osterwaldt: „Erzählungen aus der alten deutschen Welt“ (Halle, 3 Bände 10 M.) sind für die reife Jugend bestimmt. Die classischen Sagen des Alterthums haben Niebuhr, R. F. Becker, G. Schwab, Stoll, Ferdinand Schmidt u. A. der Jugend erzählt.

Die Zahl der Schriftstellerinnen, die ganz besonders für junge Mädchen jeder Altersstufe geschrieben haben und schreiben, ist Legion und unübersehbar die Zahl ihrer Werke. Isabella Braun („Aus Dorf und Stadt“; „Reich und arm“; „Heinrich Finkelkind“ u. a.), Ottilie Wildermuth („Jugend-schriften“) und für das reifere und reife Alter Clara

wenn seitens eines Aufgebers mehrere Sendungen aufgegeben werden. Zur schnelleren und leichteren Abwicklung der postalischen Manipulation empfiehlt es sich, die Sendungen ihrem Umfange, Gewichte und Transportstrecke, die sie zurückzulegen haben, entsprechend fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer klaren, deutlichen Adresse zu versehen, welche unmittelbar auf den Umschlag selbst zu schreiben ist. Sollte dieses nicht recht möglich sein, so ist die Adresse auf die Sendung anzunähen, oder aber der ganzen Fläche nach fest und haltbar anzukleben, in keinem Falle jedoch bloß anzufügen. Nicht minder erwünscht erscheint es auch, daß die Parteien die Begleitadressen richtig ausfertigen und mit den entsprechenden Briefmarken versehen. An den Tagen des stärksten Andrangs, d. i. vom 22. bis 25. December wird die Ausgabe der gewöhnlichen Postfrachten in die Remise im Hofraume des Postgebäudes rechts verlegt, woselbst den Parteien ohne Rücksicht auf die ankommenden oder abgehenden Posten der Zutritt von 8 Uhr Vormittag bis 6 eventuell 7 Uhr Abends frei bleiben und somit die Behebung der Sendungen um Vieles erleichtert wird.“

## Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Genia, 16. December. Ein römischer Eilzug stieß mit einem Güterzug bei Rapolla zusammen. Mehrere Personen sind verletzt.

Wien, 16. December. Das Amtsblatt bringt die Ernennungen des Ingenieurs Victor Birner zum Ober-Ingenieur, der Bau-Adjuncten Friedrich Esser und Maximilian Edmann zu Ingenieuren im Staatsbadienst in Steiermark.

Paris, 16. December. Den Blättern zufolge ist die Inhabstirung der Administratoren der Panama-Gesellschaft beschlossen.

## Vom Büchertisch.

Der Schriftstellerin Hermine Broschlo wurde die hohe Auszeichnung zu theil, der Frau Erzherzogin Margarethe Sofie den neuesten, der Erzherzogin gewidmeten Band des von der genannten Schriftstellerin im Verlage „Lehmann“ in Graz herausgegebenen illustrierten Jahrbuches für die Jugend, „Jugendheimat“, persönlich überreichen zu können, und wurde der Herausgeberin die weitere Auszeichnung zu theil, bei diesem Anlasse aus der Hand der

Eron („Magdalenens Briefe“ u. a.) nehmen wohl unter ihnen den ersten Rang ein.

Besonders thätig sind die Schriftstellerinnen für die Jugendzeit-schriften und Jugendzeitungen und Jahrbücher. Mehrere von ihnen haben solche Jahrbücher geleitet oder leiten sie noch: die „Jugendblätter“ von Isabella Braun; der „Jugendgarten“ von Ottilie Wildermuth, jetzt von ihren Töchtern fortgeführt; die „Jugendheimat“ von Hermine Broschlo. Viele dieser Jahrbücher, zu denen noch eine ganze Reihe anderer kommen (Hoffmann's „Jugendfreund“, „Das Buch der Jugend“, „Universum“) enthalten ausgezeichnete Darstellungen der verschiedensten Art; ein Urtheil ließe sich aber nur über jeden einzelnen Band abgeben. Dasselbe gilt von den Jugendzeitschriften. Vortrefflich geleitet und gut ausgestattet sind: „Oesterreichs Deutsche Jugend“, herausgegeben vom deutschen Landeslehrerverein in Böhmen (Reichenberg, Preis 2 fl. 40 kr.) und „Die Kinderlaube“, herausgegeben von Theodor Schaefer (Dresden, Preis 2 fl. 88 kr.). Sogar schon um 80 kr. jährlich kann man eine „Monatschrift zur Bildung und Belehrung“ beziehen; sie nennt sich „Für die Jugend des Volkes“, und erscheint unter der Leitung von Mariner und Martin in Mödling. Die berühmteste Mitarbeiterin dieser Zeitschrift ist Bertha von Suttner und sie unterscheidet sich von allen Anderen dadurch, „daß sie nicht verstimmt gegen die Bestrebungen der Friedensfreunde!“ —

„Schmetterlingsfreund“ von Ernst Hofmann (Stuttgart, je 4 M.) oder „Der Naturaliensammler“ von Diefenwetter und Reibisch (4 40 M.), oder „Der gelehrte Spiellamerad“ von H. Wagner (Leipzig, 4 50 M.).

An die Märchen schon schließen sich auch die Sagen an, die ja wie jene zunächst durch mündliche Ueberlieferung, durch die Erzählungen der Mütter und Großmütter der horchenden Kinderhaare übermittlelt wurden und werden. Namentlich betrifft das jene Sagen, welche zur Erklärung merkwürdiger Punkte in der Heimat des Kindes erfunden sind oder welche an wirkliche Ereignisse anknüpfend diese, wenn auch mannigfach umgestaltet, in lebendiger Erinnerung erhalten. Das sind die Localsagen, die, mit allen Erinnerungen an die süße Heimat verknüpft, so unendlichen Reiz haben. Aufgeschriebe und gelesen verlieren sie außerordentlich, ja das Verständnis und das Interesse leicht wohl ganz, wenn die Gegenstände, an die die Sagen anknüpfen, Berge, Felsen, Burgen, Städte nicht bekannt sind. Wer z. B. die Sage vom König Wagnmann hört, wenn er die gewaltigen Felsen über die Wolken emporragen sieht, wird sie nie wieder vergessen; wer dieselbe Sage liest, ohne zu wissen, wer oder wo der Wagnmann ist, vielleicht hat nie einen Berg gesehen hat, für den wird sie kein Interesse haben. Nur eine beschränkte Anzahl von Sagen hat durch den Ort oder die Persönlichkeit, an die sie anknüpfen, oder durch den allgemein







# Concurs-Ausschreibung

zur Besetzung eines Stiftungsplatzes für Studierende an technischen Hochschulen in Wien oder Graz.

Von den durch den Verein der krainischen Sparcasse in Laibach errichteten Stipendien für in Krain gebürtige Studierende, welche sich den höheren technischen Studien widmen und die Hochschule entweder in Wien oder Graz besuchen, ist vom Schuljahre 1892/93 angefangen ein Stiftungsplatz mit jährlichen 157 fl. 50 kr. in Erledigung gekommen.

Die Gesuche sind, mit dem Geburtsheine, mit den Zeugnissen über die bisherigen Studien, mit dem Nachweise der Dürftigkeit und mit Sittenzeugnissen belegt.

bis 10. Jänner 1893

der Amts-Direction dieser Sparcasse zu überreichen.

Direction der krainischen Sparcasse.

Laibach, am 7. December 1892.

(3790)

## Für Weihnachten

empfehlen

# Rudolf Kirbisch,

Conditor,

Congressplatz Laibach Congressplatz

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen:

Feinste Bonbonniere, schöne Attrappen, Cartonnagen, feinste Bonbons, Compots, Marmeladen, glacirte und candirte Früchte in hübschen Körbchen oder Cartons; schöne, billige Christbaumbehänge aus span. Bind, Liqueur, Conservezucker, Quittenconfect, Apfelconfect, diverse Obstpasten, schöne Figuren aus Zucker, Ertragant und Chocolate; feinste Lebkuchen, Pfefferkuchen, Mandolato, Früchtenbrot (Kleinenbrot), feinste Theebäckerel, Zwieback, Chocoladen, Thee, Rum, alle Gattungen feinste Liqueure, spanische Weine und Punsch-Essenz.

Zu den Feiertagen Pinza, Gugelhupf, Potizen.

Gut assortirte Christbaumbehänge

in Kisten von 2 fl. aufwärts werden prompt effectuirt.

Um rechtzeitige Aufträge wird gebeten.

Fruchtsyrup gegen Husten und Katarrh, per Liter 40 kr., so lange noch der Vorrath reicht.

(3786)

## Richters Geduldspiele: Quälgeist,

Kreuzerbrecher, Kreisrästel, Kopfzerbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Hefte auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 35 kr. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten Richterschen

## Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es giebt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene!

Sie sind das beste und auf die Dauer sogar

billigste Weihnachtsgeschenk

für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der mit prachtvollen Bauten versehenen neuen

Preisliste, die nach alle Eltern eiligst von der unterzeichneten

Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein

wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder

auswählen zu können. — Alle Steinbaukasten ohne die Schutzmarke Anker sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten,

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 35, 70, 80 kr. bis fl. 5. — und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen stets vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Cie.,

erste österreichisch-ungarische f. u. f. priv. Steinbaukasten-Fabrik,

Wien, I. Ribbelungengasse 4.

Mudolfstadt, Othen, Rotterdam, London E.C., New-York.



Abonnirt!

Die

# „Wiener Allgemeine Zeitung“

ist das einzige, täglich um 6 Uhr Abends

erscheinende Wiener Journal und wird noch mit den Abendzügen in die Provinz versendet.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erscheint also dem Provinzleser nicht nur jedes andere Wiener Blatt, sondern bringt ihm auch die neuesten Nachrichten am frühesten zur Kenntniss. In der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ erscheint täglich zwölf Stunden früher als in allen anderen Wiener Blättern, das vollständige Coursblatt der Wiener Effectenbörse, sowie die Abendcourse, ferner die Notirungen Budapest, Berlin, Paris, Frankfurt, London und anderer Hauptplätze.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht noch an demselben Tage, also zwölf Stunden früher als alle anderen österreichischen Blätter, vollständig erscheinende Berichte aus dem Reichsrathe, den Landtagen, den Delegationen, endlich ausführliche Berichte aus dem Gerichtssaale.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ enthält außerdem eine, ausschließlich dem

## Theater, der Kunst und Literatur

gewidmete Beilage, welche sich namentlich im Familienkreise und bei Frauen besonderer Beliebtheit erfreut und gediegene Aufsätze über alle Erscheinungen auf dem Gebiete des internationalen Bühnenspiels, der Kunst, Malerei, Plastik und Literatur enthält.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ist in allen Trafiken und sonstigen Verschleiß-Localitäten sofort nach Erscheinen täglich zu haben und erscheint auch an allen Feiertagen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ liegt in allen Hotels, Cafés, Restaurants in der Reichshauptstadt, sowie in allen größeren Städten der Monarchie auf und eignet sich demnach bestens zur Inferior.

## Pränumerations-Preise

für die „Wiener Allgemeine Zeitung“ sammt der Beilage „Theater Kunst und Literatur“:

Für Wien:		Für die Provinz:	
Ganzjährig	fl. 14.40	Ganzjährig	fl. 15.—
Halbjährig	„ 7.20	Halbjährig	„ 7.50
Vierteljährig	„ 3.60	Vierteljährig	„ 3.75
Monatlich	„ 1.20	Monatlich	„ 1.30

Einzelne Exemplare bei den Verschleißern in Wien 4 kr., in der Provinz 5 kr. Allen Zuschriften an die Expedition ist die Adressenbeilage beizufügen, unter welcher das Blatt bisher versendet wurde. — Neu eintretende Abonnenten wollen ihre genaue Adresse angeben.

Die Administration der „Wiener Allgemeinen Zeitung“, IX/I, Bahngasse Nr. 12.

(3792)

## Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzensel des

C. Brady in Kremsier (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Laibach: Apoth. Piccoli, Apoth. S. Woboda; in

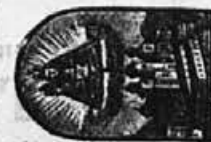
Adelsberg: Apoth. Fr. Bacaricich; in Bischof-

tak: Apoth. Carl Fabiani; in Radmannsdorf:

Apoth. Alex. Roblek; in Rudolfswerth: Apoth. Dom-

Rizzoli; Apoth. Bergmann; in Stein: Apoth. J. Molnik;

in Tschernembl: Apoth. Joh. Blazek. (3605)



## „Der billigste Lieferant“

## in Uhren aller Art

der ergebnis Gefertigte. Er liefert:

Amerik. Wecker Remontoir-Taschen-Uhren	nur guter Qualität	fl. 1.90
	mit nachleuchtendem Zifferblatt	2.15
	mit Datumzeiger	2.50
	und nachleuchtend	2.75
	im Nickelgehäuse für Herren	3.70
	„ „ „ für Damen	4.80
	schwarzen Stahlgehäuse für Herren	5.50
	„ „ „ für Damen	7.75
	echten Silbergehäuse für Herren	5.75
	„ „ „ für Damen	6.50

Versandt per Nachnahme oder gegen Voreinsendung.

(3788)

Heinrich Schwarz, Wien, IX., Alserstraße 12.



K. u. k. pat. hygienische Präparate  
zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne:

# Dentibus, Neues Wiener Normal-Volksmittel Puritas, spezifische Mundseife. Eucalyptus-Mund-Essenz.

v. Med. Dr. C. M. Faber, Zahnarzt w. d. Sr. Maj. des Kaisers Maximilian I. u. d. d.

Niederlagen in allen Apotheken und Parfümerien des In- und Auslandes.

Haupt-Versandtsstelle: Wien, I., Bauernmarkt Nr. 3.

zur Reinigung und Erhaltung  
der Zähne. (Patent angemeldet.)  
Ein Stück 25 fr.

Das altberühmte und einzige, schon im Jahre 1862  
zu London mit der Preis-Medaille ausgezeichnete, weil  
delicateste und wirksamste Präparat. Eine Dose fl. 1.—.  
Intensivst antimiasmatisch und antiseptisch, daher  
Schutzmittel gegen Kariesfäule und überhaupt gegen  
miasmatische Infectionen durch die Luftwege.  
M. Blacon fl. 1.20, 1/2 Blacon 65 fr.

(3754)

Kataloge  
Probefakten  
über  
Wiener Musik gratis  
OTTO MAASS  
Musikalien-Handlung  
Wien VI., Steinhilfstr. 91.

(3732)

Vier goldene Medaillen.

## Chocolade Küfferle

billiger

als alle in- und ausländischen Chocoladen  
bei feinerer Qualität.

In Laibach zu beziehen durch

H. L. Wencel,	J. Klauer,
M. E. Suppan,	Hugo Böhm,
Joh. Luckmann,	Rudolf Kirbisch,
Joh. Buzzolini,	J. Perdan,
Jeglić & Lešković,	Peter Lassnik.

Jos. Küfferle & Co.  
in Wien.

(3743)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig 4 K<sup>o</sup> = 200 TASSEN Nahrhaft  
Goldene Medaille Weltausstellung  
Paris 1889.

3 kr.

## Hühnerauge

ohne zu schneiden und zu ätzen  
schmerzlos radikal durch die von  
mich erfundenen Thilophag-Platten  
entfernen. — Ich versende dieselben  
überallhin franco gegen Vorein-  
zahlung von 40 Kr. durch Postan-  
weisung oder in Briefmarken und  
leiste volle Garantie für die  
Befreiung. (3780)

Alexander Freund,  
vom hohen Ministerium autor.  
Hühneraugen-Operateur in  
Gedenburg.

Alten u. jungen Männern  
wird die preisgekrönte, in neuerer-  
mehrer Auflage erschienene Schrift  
des Med.-Rath Dr. Müller über das  
gestörte Nerven-u.  
Sexual-System  
sowie dessen rationelle Heilung zur  
Behandlung empfohlen.  
Franco-Zustellung unter Couvert  
für 60 Kr. in Briefmarken.  
Eduard Bendt, Braunschweig.

(3572)

5 bis 10 fl.  
täglichen

sicheren Verdienst ohne Ca-  
pital u. Risiko bieten wir Jedem-  
mann, der sich mit dem Ver-  
kauf von gefächelt gestrichelten  
Rosen und Staatspapieren be-  
fassen will. Antr. unter „Lose“  
an die Annoncen-Expedition  
D. Danneberg, Wien, I.,  
Kumpfgasse 7. (3761)

## Franz Müller's

Zeitungs-Agentur und Anzeige-Bureau

befindet sich derzeit in der

Schlossergasse Haus-Nr. 3,  
I. Stock.

(3786)

## Zur Weihnachts-Saison Tuch- und Modewaaren

empfiehlt sein bestsortirtes Lager von feinen

zu herabgesetzten Preisen  
hochachtungsvoll

Wilhelm Sattner,  
Laibach, Rathhausplatz 20.

(3793)

Anf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattet, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantirte

## XXVIII. STAATS-LOTTERIE

für Civil-wohlthätigkeits-Zwecke.

3.135 Gewinnste im Gesamtbetrage von 170.000 Gulden

und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., mit 2 Vor- und 2 Nachtreffern à 500 fl., 1 Haupttreffer  
mit 30.000 fl., mit 1 Vor- und 1 Nachtreffer à 250 fl., 2 Treffer zu 10.000 fl.,  
10 Treffer zu 1000 fl., 15 Treffer zu 500 fl., 100 Treffer zu 100 fl. endlich Seriengewinne im Gesamt-  
betrage von 30.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 29. December 1892.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt,  
Riemergasse 7, 2. Stock, im Jakobshofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, October 1892.

(3758)

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,  
Abtheilung der Staats-Lotterie.

## Wasserdichte LODEN-

wetter-Mäntel, Havelok, Men-  
ezikoff, Jagdanzüge, Touristen-  
Kleider, Forst-Kleider, leichte  
Loden-Kleider für Bäcker und Mühlen-  
besitzer, Loden-Kleider für Land-  
wirthe.

Alles zu staunend billigen Preisen in riesig-  
ster Auswahl fertig am Lager.  
Provinz-Aufträge werden gewissenhaft aus-  
geführt, Muster kostenfrei gesandt.

Erstes Wiener Lodenkleider-Etablissement  
„beim Tiroler“.

(3757)

Leopold Justitz, Wien,  
IX., Währingerstrasse 48.

Unterstützt den Deutschen Schulverein!  
Dankend nimmt er Eure Spenden ein!

## Dermatol-Streupulver

vom Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning  
in Höchst a. Main (Deutschland).

Bewährtes, durchaus unschädliches Mittel gegen freische  
Wunden, Verbrennungen, Aufreibungen, nä-  
sende Hautaffectionen aller Art: nässende Stellen,  
Wandfeln der Frauen und Kinder, Wols-, Pind-  
und Fußschweiß.

Zu haben in allen Apotheken und Droguerien, in Schachteln  
von 25, 50 und 100 Gramm Inhalt. (3769)